

Verbundkatalog Kalliope

Bonsels, Waldemar

o.O., 1946-09-05

Nutzungsbedingungen

Bei zahlreichen Dokumenten auf monacensia-digital.de sind die Urheberrechte bereits abgelaufen. Sie sind gemeinfrei und dürfen ohne weitere Rücksprache mit der Monacensia weiterverwendet werden. Bei den Dokumenten, bei denen noch Urheberrechte bestehen, müssen für eine Weiterverwendung stets die Rechteinhaber*innen angefragt werden sowie eine Publikationsgenehmigung der Monacensia eingeholt werden. Das Zitatrecht bleibt hiervon unberührt. Zur Erteilung einer Publikationserlaubnis wenden Sie sich bitte an:

Monacensia im Hildebrandhaus
Literaturarchiv
Adresse: Maria-Theresia-Straße 23, 81675 München
E-Mail: monacensia.literaturarchiv@muenchen.de

Waldemar-Bonsels-Stiftung
Adresse: Adlzreiterstraße 7, 80337 München
E-Mail: info@waldemar-bonsels-stiftung.de

Terms of use

The copyrights for numerous documents on monacensia-digital.de have already expired. They are in the public domain and may be reused without further consultation with Monacensia. In the case of documents for which copyrights still exist, the copyright holders must always be contacted for further use and publication permission must be obtained from the Monacensia. The right to quote under copyright law remains unaffected by this. To obtain permission for publication, please contact:

Monacensia Literary Archives:
Literaturarchiv
Address: Maria-Theresia-Straße 23, 81675 München
E-Mail: monacensia.literaturarchiv@muenchen.de

Waldemar-Bonsels-Stiftung
Address: Adlzreiterstraße 7, 80337 Munich, Germany
E-Mail: info@waldemar-bonsels-stiftung.de

Neues Europa

5. 9. 46.

An den

Verlag Walter Lehning

Hann. Münden

Sehr geehrter Herr Lehning.

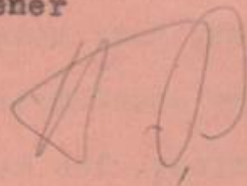
Ich erhielt heute die erste Nummer der von Ihnen verlegten Zeitschrift : "Das Neue Europa" und danke Ihnen vielmals für die Uebersendung. Das Heft gefällt mir nach Form und Inhalt sehr gut, und ich glaube, dass eine Grundlage errichtet worden ist, auf der sich in der kommenden Zeit viel Notwendiges, Wirkungsvolles und Schönes wird aufbauen lassen. Ich habe in dieser Hinsicht zu Ihrem Herausgeber Vertrauen und glaube bestimmt, dass sich der Kreis der Zustimmenden rasch erweitern wird, zumal Ihre angeführten Mitarbeiter eine sichere Gewähr für Wiederhall mit sich bringt. Ich habe Herrn Kurt Eichner noch persönlich geschrieben und bin in meinem Brief an ihn auf die Prinzipien eingegangen, deren Betonung mir besonders am Herzen liegt.

Erlauben Sie mir bitte noch eine praktische Erörterung, die sich auf eine Adressenliste bezieht, die ich seinerzeit nach Kassel gesandt habe und die ich in Ihrer Hand vermute, da bereits die erste Resonanz aus meinem Freundeskreis, von Zustimmung und Anteilnahme getragen, hier anlangte. Diese Zustimmung hat mich bewogen, Ihnen auf dem beigelegten Blatt die Liste für Ihr erstes Heft noch zu ergänzen, in der Hoffnung, dass Sie den Versand bewilligen und bewerkstelligen können. Hierüber und auch über den Erhalt und die Verwendung der ersten Liste erbitte ich eine Zeile der Bestätigung.

Im Uebrigen wünsche ich Ihnen nicht nur zu diesem Unternehmen, sondern auch für Ihren Verlag alles Gute für die kommende Zeit. Es wird nicht immer leicht sein, da wir nur in kleinen Schritten voran kommen, aber wenn die Richtung stimmt, wird auch der Erfolg nicht ausbleiben. Ich vermute, dass Sie Ihre Zeitschrift im Laufe der Zeit auch zu einem Nebengleise Ihres Verlags, in praktischer Hinsicht, machen können. Je vielseitiger und bunter heute eine Zeitschrift, neben ihrem Herzen von allerbesten Substanz, auftritt, umso mehr Aussichten hat sie das Wertvolle auch in Scheunen und Dachkammern zu tragen, die heute noch vielfach der Sitz unserer besten Leute sind.

Mit verbindlichsten Grüßen

Ihr sehr ergebener



5. April 47.

Herrn

Kurt Eichner

Verlag Walter Lehning

Han. Münden

Sehr geehrter Herr Eichner.

Ihr Verleger schrieb mir zuletzt am 13. März, und die Resonanz der von ihm freundlichst bewilligten Freiexemplare von Heft drei trifft jetzt langsam mit viel Zustimmung bei mir ein. Ich füge Ihnen einen Brief bei, der Sie vielleicht freut. Es scheint, dass die e r s t e Liste, die ich gesandt habe, nicht in Betracht gezogen worden ist, sie enthält die mir wichtigeren Namen, aber ich möchte Sie jetzt mit dieser Sache nicht mehr bedrängen.

Heute füge ich die Arbeit bei, die mir in den letzten Wochen entstanden ist. Ich brauche Ihnen gegenüber keinen brieflichen Kommentar zu unternehmen, bitte Sie nur höflich darum, mir Ihre Annahme oder Ablehnung für "Das Neue Europa" gleich telegrafisch mitzuteilen. Ich für mein Teil bin nicht daran interessiert den Ort zu wechseln, an dem ich sage, was ich zu sagen habe, darüber habe ich Ihnen prinzipiell bereits geschrieben.

Für heute die herzlichsten Grüsse und aufrichtige Glückwünsche für den Fortbestand Ihrer Sache. Sie geht gut weiter, besonders Glässers Aufsatz hat mir sehr gefallen.

Ihr

Sehr geehrter, lieber Herr Eichner.

Ihr Telegramm und Ihr Brief vom 10. April langten hier gut an, und ich bin erfreut, dass Ihre Zeitschrift den Aufsatz "Der Vater" bringen wird. Je mehr Ihre öffentliche Arbeit in Streit und Widerstreit gerät, umso mehr dürfen Sie auch auf latente oder dokumentierte Anerkennung rechnen. Die geduldete Mitte ohne Gesicht oder wie Ernst Glaeser schreibt: "Die herankriechende Mittelmässigkeit" ist nicht anders zu bekämpfen als durch eine entschlossene und mutige Wahrhaftigkeit. Aber diese Dinge dürfen nicht zum Thema zwischenuns werden, weil Zeit und Raum fehlen und das Wesentliche sich von selbst versteht.

Es wäre sehr schön wenn sich, wie Sie schreiben, noch zehn bis zwanzig Hefte erübrigen liessen, um an meine Leute versandt zu werden. Da der Brief von Hanns Arens Ihre Beachtung gefunden hat, füge ich diesmal einen von Hubert Wilm bei, der Sie vielleicht freuen wird und den ich bei Gelegenheit zurück erbitte. Sie fragen übrigens nach Arens' Adresse: bisher kam Herrlingen bei Ulm, an. Was nun endlich meine geplante Reise betrifft, so kann ich mich nach Lage der Dinge hier und dort immer noch nicht zur Angabe eines festen Termins entschliessen. Ich fürchte einfach nach meinen Erfahrungen im vergangenen Jahr die körperlichen Strapazen und Entbehrungen. Ich habe auch Baader in Münster, der zwölf Vorträge für mich in die Wege geleitet hat, immer noch keinen entscheidenden Termin genannt. Wenn die Reise zustande kommt, komme ich selbstverständlich auch zu Ihnen.

Seien Sie für heute aufs Herzlichste gegrüsst

von Ihrem sehr ergebenen

Verlag Walter Lehning

Hann. Münden.

Sehr geehrter Herr Lehning.

Ich danke Ihnen vielmals für Ihr freundliches Schreiben vom 16. April. Zuerst möchte ich auf Ihre Wünsche eingehen und Ihnen mitteilen, dass ich Ihnen in kurzer Zeit ein Exemplar der bei Mölich in Hamburg neu erschienenen "Indienfahrt" zustellen lassen werde. Von der "Biene Maja" ist leider im Augenblick kein Exemplar aufzutreiben. Die Neuauflage die die Deutsche Verlagsanstalt vor einem halben Jahr in 10 000 Exemplaren herausgebracht hat, ist buchstäblich wie in der Versenkung verschwunden, und vor Weihnachten wird kaum eine weitere Neuauflage zu erwarten sein. Um nun heute nicht mit ganz leeren Händen vor Ihnen zu erscheinen, sende ich Ihnen aus meiner Bibliothek ein älteres Exemplar der "Notizen eines Vagabunden", das trotz seines Alters wohl noch für lange Zeit in einem besseren Kleid einhergeht, als es alle anderen Bücher in unsern Tagen tun werden.

Was nun meine eigenen Wünsche betrifft, so möchte ich Sie wirklich nicht länger mit diesen Listen behelligen, ich habe nur noch die Bitte, dass Sie an mich selbst noch einige Nummern von Heft drei senden lassen, falls sie aufzutreiben sind. Da in nächster Zeit ein weiterer, mir sehr wichtiger Aufsatz in Ihrer Zeitschrift erscheinen soll, möchte ich um die Erlaubnis bitten, Ihnen für diese Nummer eine neu zusammengestellte Liste einsenden zu dürfen. Auf dieser Liste wären dann diejenigen Leute zu streichen, die sich inzwischen bei Ihnen als Abonnenten gemeldet haben.

Mit den herzlichsten Grüßen verbleibe ich für heute

Ihr sehr ergebener

22.5.47.

Verlag Walter Lehning

Sehr geehrter Herr Lehning.

Ihr Brief vom 16. Mai kam in meine Hände, und ich habe Ihres Wunsch entsprechend veranlasst, dass gleich zwei Exemplare meines neuen Buchs "Mortimer, ein Getriebener der dunklen Pflicht" an Sie abgesandt werden.

Ihre Anregung gab mir Anlass, mich mit der Frage zu beschäftigen, ob das Buch geeignet sei, in einer volkstümlichen und auf weiten Radius abgestimmten Wochenzeitschrift erscheinen ~~könnte~~. Ich möchte nun Ihrem Urteil nicht vorgreifen, sondern nur sagen, dass ich es für möglich halte, wenn ich das Buch für einen solchen Zweck leicht überarbeite. Es handelt sich um einen Roman, der in den Jahren zwischen 1938 und 41 entstanden ist, und den ich zur Zeit des Nazi-Regimes nicht veröffentlichen wollte, und wohl auch nicht konnte.

Seien Sie für heute vielmals gegrüsst
von Ihrem sehr ergebenen

7. Mai 47.

druck im zweiten Heft, aber ich verlasse
mich darauf, dass dort noch eine Korrektur ge-
hen wird. Wenn Ihnen diese Fahren zur Hand sind, lassen
Sie sie mir freigelegt zukommen.
Hann.-Münden.
Verlag Walter Lehning

Sehr geehrter Herr Lehning.

Haben Sie herzlichsten Dank für die Uebersendung
der zehn Exemplare Ihrer Zeitschrift Heft 3 / 47. Ich
weiss wohl zu schätzen, was das heute bedeutet und
freue mich nun, dass ich zahlreichen Anfragenden mit
dem Aufsatz Antwort geben kann, soweit sie befugt sind
eine Antwort wirklich zu hören.- Gleichzeitig kam
auch Ihr Brief vom 28. April, der mir von Ihren Plä-
nen berichtete eine Wochenzeitung für Unterhaltung
und Wissen herauszugeben. Plan und Titel sind gut und
ich wünsche Ihnen Erfolg. Selbstverständlich arbeite
ich gern mit, wenn Sie es wünschen und werde nicht
versäumen Ihnen zur Einsicht einzusenden, was mir an
Geeignetem entsteht.

Von meinem Aufsatz "Der Vater" wird sich wohl
kaum noch Korrektur senden lassen, wenn Sie den Ab-

7. Mai 47.

druck im zweiten Maiheft planen, aber ich verlasse

mich gern darauf, dass dort sorgfältig Korrektur gele-

sen wird. Wenn Ihnen grade Fahren zur Hand sind, lassen

sie sie mir trotzdem schicken.

Haben Sie auch noch etwas für die Übersetzung

der zehn Exemplare, die ich Ihnen am 2. / 47. Ich

weiss wohl zu schätzen, was das heute bedeutet und

freue mich nun, dass ich zahlreiche Anfragen mit

dem Aufsatz Antwort geben kann, soweit sie befragt sind

eine Antwort wirklich zu hören. - Gleichzeitig kam

auch Ihr Brief vom 28. April, der mir von Ihren Plä-

nen berichtet eine Wochenzeitung für Unterhaltung

und Wissen herauszugeben. Pläne und Titel sind gut und

ich wünsche Ihnen Erfolg. Selbstverständlich arbeite

ich gern mit, wenn Sie es wünschen und werde nicht

versäumen Ihnen zur Einsicht einzusenden, was mir an

Geeignetes entsteht.

Von meinem Aufsatz "Der Vater" wird sich wohl

kann noch Korrektur senden lassen, wenn Sie den Ab-

25. Juni 47.

Verlag Walter Lehning

Hann. Münden.

Sehr geehrter Herr Lehning.

Ich hörte, dass die Redaktion Ihrer Zeitung "Neues Europa" gewechselt hat, und wüsste gern, ohne ein anderes Motiv als es meine Teilnahme mit sich bringt, ob Gang und Schritt der Zeitung damit eine Aenderung oder Wandlung erfahren haben. Auch hörte ich gern ein Wort darüber, ob und wann mein Aufsatz erscheinen wird. Es entsteht mir zu den Zeitfragen so wenig, dass ich ein wenig darauf achten muss, dass das Gesagte auch zu Gehör und Wirkung kommt.

Haben Sie die angeforderten Exemplare von "Mortimer" aus Hamburg erhalten?

Mit verbindlichsten Grüßen

Ihr sehr ergebener

30. Juni 47.

Herrn

Kurt Eichner

Kassel.

Sehr geehrter, lieber Herr Eichner.

Ich fand Ihren Brief vom 22. Juni nach Ihrer Reise hier vor. Dass irgendetwas mit Ihnen und der Zeitschrift passiert sein musste, ging mir schon aus der letzten Nummer vom "Neuen Europa" hervor, und aus dem Umstand, dass mein Beitrag "Der Vater" nicht gebracht worden ist. Um hierüber gleich ein Wort zu sagen: Ich überlasse Ihnen die Arbeit gern für Ihre neuen Pläne, wenn Ihre neue Zeitschrift in absehbarer Zeit zu erwarten ist, und wenn Sie ihn in die erste Nummer aufnehmen. Sonst wäre es mir beinahe lieber, er erschien in einer der Zeitschriften, die mich um Beiträge gebeten haben, Anforderungen, denen ich bisher niemals nachgegeben habe, weil mir wenig entsteht, das heute einer Publikation wert ist. In das mittelmässige Alltagsgeschwätz, das heute die meisten Blätter erfüllt, möchte ich nicht mit irgendeiner Beiläufigkeit eingefügt sein.

Meine grundsätzliche Haltung zur alten und neuen Redaktion brauche ich Ihnen hoffentlich nicht besonders klar zu legen. Unsere Beziehung entstand so deutlich auf der Grundlage Ihrer Einstellung zu mir, dass ich hier nichts geändert zu sehen wünsche.

Ich wünsche herzlich Glück zu Ihrem neuen Unternehmen, mir dessen nur zu sehr bewusst, wie schwierig es ist auf dem heute überall schwankenden Boden ein geistiges Haus zu bauen.

Mit verbindlichsten Grüßen stets im Alten
Ihr

20. 7. 47.

wenig, als dass ich es bald hier bald dort ver-
streuen möchte. Es scheint mir heute mehr als je
erforderlich, seine Leserschaft um einen bestimm-
ten Punkt zu sammeln. Für Ihre "Sonstige Post" Hann. Münden.
Verlag Walter Lehning

stehe ich gern zur Verfügung, so bald ich Ein-
blick für das "Neue Europa" zu bekommen und auf

Sehr geehrter Herr Lehning,
Ich habe Ihr Schreiben vom 11. Juli erhalten,
nicht ohne einige Betrübnis darüber, wie schwankend
und unsicher heute die moralischen und materiellen
Voraussetzungen sind, unter denen ein geistiger Bau
aufgerichtet werden kann. Ihre Zeitschrift hat sehr
gut begonnen und ich höre mit lebhafter Teilnahme,
welche Verdienste Herr Franz Nowack am Aufbau des
Ganzen gehabt hat. Was kann ich zur Stunde anderes
tun, als beiden Herren Glückwünsche für den Fortbe-
stand der Zeitschrift zu senden.

Wegen meines Aufsatzes "Der Vater" werde ich
mich mit Herrn Eichner in Verbindung setzen, wüsste
aber gern von Herrn Nowack, ob er ihn im "Neuen Euro-
pa" bringen will. Mir entsteht auf diesem Gebiet zu

20. 7. 47.

wenig, als dass ich es bald hier bald dort ver-
streuen möchte. Es scheint mir heute mehr als je
erforderlich, seine Leserschaft um einen bestimm-
ten Brennpunkt zu sammeln. Für Ihre "Sonntagspost"

stehe ich gern zur Verfügung, so bald ich Ein-
blick für das, was ich Ihnen anbieten kann, habe.
Ich habe die Hoffnung, dass Sie Wert auf ein solches

nicht ohne einige Bedenken setzen werden. Ich
und unsicher, ob ich Ihnen das anbot. Ich habe
Voraussetzungen sind, unter denen ein zeitlicher Bau
aufgeführt werden kann. Ihre Zeitschrift hat sehr
gut begonnen und ich höre mit lebhafter Teilnahme,
welche Verdienste Herr Franz Nowack am Aufbau des
Geszen gehabt hat. Was kann ich zur Stunde anderes
für, als beiden Herren Glückwünsche für den Fortbe-
stand der Zeitschrift zu senden.

Wegen meines Aufsatzes "Der Vater" werde ich
mich mit Herrn Richter in Verbindung setzen, was
aber gern von Herrn Nowack, so er ihn im "Neuen Euro-
pa" bringen will. Mir entsteht auf diesem Gebiet zu

31. 3. 48.

Herrn

Kurt Eichner

Kassel.

Sehr geehrter, lieber Herr Eichner.

Ihre Karte vom 24. März brachte mir mit Ihren Ostergrüssen die willkommene Nachricht, dass Ihre Pläne jetzt begründete Aussicht haben, verwirklicht zu werden, was mich, so damals wie heute, herzlich erfreut. Ich bin gerne bereit, Ihnen das Manuskript "Der Vater" für Ihre erste Nummer zu überlassen, möchte Sie aber darum bitten, es mir noch einmal zu schicken, da manches darin heute klarer gesagt werden darf und im geringen erweitert werden kann. Der letzte Teil erscheint mir allzu abstrakt konzentriert, er würde an Klarheit gewinnen, wenn man ein paar Sätze einfügte.

Zur Zeit beschäftigt mich ein Aufsatz über die Idee der Demokratie, also über einen Begriff, der anfängt immer trüber, statt deutlicher zu werden. Vielleicht schauen Sie einmal hinein, wenn er fertig ist.

Inzwischen alles Gute für Ihre Fortarbeit und herzliche Grüsse
stets Ihr sehr ergebener